

WLAN

Drahtlos surfen

Mit einem drahtlosen Netzwerk ersparen Sie sich den Kabelsalat unter dem Pult und werden mit einem Notebook noch mobiler.

Die Mobilität eines Notebooks ist sofort eingeschränkt, wenn eine Verbindung mit einem Netzwerk oder dem Internet eingerichtet werden soll: Das Notebook muss so nahe am nächsten Netzwerkanschluss aufgestellt werden, wie es das Netzkabel erlaubt. Dabei ist es gerade zuhause praktisch, sowohl im Schatten des Gartens als auch im Wohnzimmer oder im Schlafzimmer jederzeit online zu sein.

Mit einem drahtlosen Netzwerk (WLAN, Wireless Local Area Network) stellen Sie diese Mobilität sicher. Dafür benötigen Sie einen Access-Point, eine Art Basisstation, und eine PC Card für das Notebook oder eine PCI-Steckkarte für den Desktop-PC. Die Basisstation wird auf herkömmliche Weise mit dem Internetzugang verbunden, zum Beispiel einem ADSL-Modem.

Drahtlos kommunizieren nicht mehr nur Computer. Bereits sind erste Handhelds (PDAs) und Handys auf dem Markt, die den WLAN-Standard IEEE 802.11b unterstützen.

Drahtlose Netzwerke übertragen Daten mit einer Geschwindigkeit von bis zu 22 Mbit/s. Die Distanz zwischen dem Access-Point und dem Gerät kann je nach Verhältnissen zwischen 30 und 100 Metern betragen.

Günstige Access-Points kosten inzwischen nur noch wenig mehr als 200 Franken, die billigsten PC Cards für das Notebook um die 100 Franken. Verschiedene Hersteller verkaufen Notebooks mit integrierten WLAN-Lösungen, andere sind nur für WLAN vorbereitet: Eine Antenne ist zwar im Notebook eingebaut, aber die Karte fehlt noch. Wenn Sie sich entschieden haben, ein drahtloses Netzwerk einzurichten, rüsten Sie den Desktop-PC mit einer PCI-WLAN-Karte um die 150 Franken nach.

Ein drahtloses Netzwerk ist nicht nur zuhause nutzbar. Die Swisscom bietet seit dem 2. Dezember an 100 Standorten WLAN-Access-Points an (so genannte Hotspots, siehe auch «Drahtlos surfen», Seite 19), über die Sie sich – Wireless-LAN-Karte vorausgesetzt – ins weltweite Netz einloggen. Ebenfalls im Geschäft ist die Monsoon Networks (<http://www.monsoon.ch/>), die vor allem im Raum Zürich bereits ein grösseres Zugangsnetz anbietet.

Geht es nach den Vorstellungen der Provider, werden Sie in Zukunft an jedem Ort, wo viele Menschen sind, einen WLAN-Access-Point ins Internet finden: zum Beispiel in Bahnhöfen, Flughäfen, Hotels und Kongresszentren. (rue)

Weitere Informationen finden Sie z. B. bei folgenden Herstellern:

<http://www.3com.ch/>
<http://www.cisco.ch/>
<http://www.dlink.ch/>
<http://www.netgear.de/>
<http://www.zyxel.ch/>



PC Card (oben)
und Access-
Point
für WLAN

Marktforschung

Macht Informations-Technologie (IT) reich?

Die Online-Gewerkschaft //syndikat hat im Internet eine Lohnumfrage für Informatiker gestartet. Bis Mitte Oktober haben 4427 Personen – rund 6,5% aller Beschäftigten der IT- und Webbranche der deutschen Schweiz – ihr Lohnprofil dort eingegeben. Fazit: IT-Beschäftigte verdienen überdurchschnittlich gut, im Mittel 84 619 Franken pro Jahr*; rund 20% mehr als der mittlere Verdienst aller in der Schweiz Beschäftigten. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass viele IT-Beschäftigte eine hohe berufliche Qualifikation aufweisen. (sw)

Mittlerer Jahresverdienst Informatik-Berufe*

Wirtschaftsinformatiker	105 000.–
IT-ProjektleiterIn (≥ 3 Mitarbeiter)	105 000.–
IT-BeraterIn	100 000.–
Applikations-Entwickler (Java, C++)	93 600.–
System-SpezialistIn	91 000.–
Web-Master	78 000.–
Applikations-Entwickler	76 000.–
PC/LAN-Supporter	71 400.–
Web-Publisher, Web-Designer	68 500.–

* in Fr. inkl. regelmässige Boni und 13. Monatslohn, ohne Kinder-, Schicht- und Pikett-Zulagen. Die Umfrage ist nicht repräsentativ. Der Lohnchecker von //syndikat erfasst mehr Beschäftigte in Kleinbetrieben und Freelancer sowie mehr jüngere Leute als vergleichbare Umfragen.

HTTP://SYNDIKAT.CH/LOHNCHECKER/

Kurzinfos

Handy-Strahlung: Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) fordert bereits seit längerem genauere Untersuchungen über die Gefährlichkeit von Radiowellen. Die vier japanischen Telekommunikationsfirmen NTT Docomo, KDDI, J-Phone und Tu-Ka begannen nach eigenen Angaben freiwillig mit einer entsprechenden Studie.

Mehrwert: Um den Verkauf von CDs anzukurbeln, versucht es die Musikindustrie mit Zusatz-Features: CDs verfügen über eine Software, die es erlaubt, online Songs von Bands abzurufen und auf andere bandspezifische Angebote zuzugreifen.

Taufe: Der Prozessorhersteller AMD hat die offizielle Bezeichnung für die Desktop- und Notebook-Prozessoren der nächsten Generation verraten. Bisher liefen die Chips unter dem Codenamen «Clawhammer». Neu heissen sie «AMD Athlon 64».